

Gesundheitspolitik mit effektiven Strukturen gestalten

Vorstandsklausur im Kloster Nimbschen

Die gesundheitspolitischen Entwicklungen erfordern immer häufiger kurzfristige Entscheidungsprozesse. Darauf muss die ärztliche Selbstverwaltung mit effektiven Strukturen reagieren. Aus diesem Grund haben sich Vorstand und Geschäftsführung der Sächsischen Landesärztekammer Anfang März zu

In der Diskussion über die Zusammensetzung und die Größe von Ausschüssen, Arbeitsgruppen und Kommissionen sowie die vielfältigen Themen wurde deutlich, dass es zukünftig weniger feste, sondern mehr temporäre oder adhoc Arbeitsgruppen braucht. Außerdem sind unter Umständen Kom-

Entscheidungsprozesse berücksichtigen und darf nicht zu mehr Gremien und mehr Verwaltungsaufwand, sondern zu mehr Effektivität führen. Anschließend wurde noch das Prozedere der Wahlen zur Kammerversammlung und zu den Kreisärztekammern sowie ein interaktives Mitglieder-



Auf Klausur im Kloster Nimbschen: Vorstand und Geschäftsführung der Sächsischen Landesärztekammer

einer ersten Klausur im Kloster Nimbschen bei Grimma getroffen. Dort widmeten sich die Ärztinnen und Ärzte des Vorstandes zunächst der Weiterentwicklung der ehrenamtlichen Strukturen.

Ziel müsse eine effektive, kostengünstige Gremienstruktur sein, die alle Kernaufgaben der Landesärztekammer abdeckt und ein gebietsübergreifendes Fachwissen einbezieht, so der Präsident Erik Bodendieck.

missionen zur Strategieentwicklung notwendig, die vom Vorstand kurzfristig gebildet werden. Zu bedenken sei, dass je nach Fragestellung die notwendige Expertise durch die Wahl der Gremienmitglieder sichergestellt ist. Hier könnte der Vorstand verstärkt Ärztinnen und Ärzte auf Grund ihres spezifischen Fachwissens zur Mitarbeit heranziehen.

In diesen Punkten waren sich alle Vorstandsmitglieder einig: Eine Neuausrichtung der Gremienstruktur muss

portal angesprochen. Im Fokus stand dabei die Mitgliederbindung und die Gewinnung von aktiven Ärztinnen und Ärzten für die vielfältigen Aufgaben der Landesärztekammer. Hier sind wegen der Komplexität weitere Gespräche in den zuständigen Gremien notwendig. ■

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit